

Als die

Hoffnungs-volle Jünglinge,

S S R R

Johann Gottfried Alberti,

Schafftadio-Merseburgensis,

und

S S R R

Christian August Crusius,

Leina-Merseburgensis,

Als seine ehemahlige wertheste Zuhörer,

Nach vielen öffentlich abgelegten Proben ihrer Geschicklichkeit, mit allgemeinen Beyfall ihrer Sönnner und Lehrer An. 1734. den 10. May

Das Merseburgische Gymnasium

Mit der

Weltberühmten Universität Leipzig

verwechselten,

Wolte seine herzkliche Freude hierüber bezeugen, und zugleich seine Hochachtung gegen die noch

Lebenden Frauen Mütter

Dieser

Wohlgezogenen Priesters-Söhne

in nachgesetzter

S S R

an den Tag legen

M. Johann Christian Kupffer,
des Merseburgischen Gymnasii Coll. III.

Leipzig, Gedruckt bey Johann Christian Engenheim.



Kapsel 78 N 12 [93]

AK

*Te rogo, ut memineris, quantaecumque tibi accessiones
fieri et fortunae et dignitatis, eas te non potuisse con-
sequi, nisi meis puer fidelissimis atque amantissimis
consiliis paruisses.*

Sonst zwar laß ich meine Seyten
Die, so ich vordem gelehrt,
Nicht zum Helicon begleiten:
Nicht so wohl, weil sie's nicht werth,
Nicht so wohl, als ob mein Singen
Ihnen Glück und Lorbeern bringen,
Und mein Schweigen straffen kan:
Nein mein Stand der mich gebunden,
Und die mehr als sauren Stunden
Zeigen mir was schwerers an.

Doch, Ihr Freunde, Euer Scheiden
Lohnet uns ist Schweiß und Müß:
Und ich fühle voller Freuden
Einen Trieb zur Poesie:
Ein bezaubrendes Vergnügen
Scheint den Zwang leicht zu besiegen,
Der sonst meinen francken Geist,
Wenn theils manche fröhlich lachen,
Theils vergnügte Lieder machen,
In dem Staube seuffzen heist.

Euer tugendhafftes Leben,
Euer unverdroßner Fleiß
Macht, daß meine Seyten beben,
Und die francken Adern heiß:
Denn aus den verstrichnen Jahren
Kan ich schon voraus erfahren,
Was Euch vor ein Glücke blüht:
Wo Ihr nur durch Fleiß und Wachen
Euch sucht seiner werth zu machen,
Und ihm nicht die Hand entzieht.

Ehrenwürdige Matronen,
Laßt ietz meiner Freude zu,
Daß sie auf der Liebsten Cronen
Einen Blick voll Ehrfürcht thu:
Eure Männer ruh'n in Frieden:
Doch sind sie nicht ganz verschieden,
Schauet Eurer Tugend Lohn;
Da sie Staub und Moder schwarzen,
Leben sie in Euren Herzen,
Lebt ein ieder in dem Sohn.

Könntest du in unsern Lüfften
Dich von neuen lebend sehn,
Und aus Moder, Staub und Grufften
Jeso wieder auferstehn:
Du, des Nam' in Leipzigs Linden
Wir noch oft gezeichnet finden,
O Alberti! Großer Mann!
Jeso müstest Du vor Freuden
Wieder aus dem Leben scheiden,
Sähst Du deinen Enckel an.

Denn er sieht in Deinem Bilde
Das, was Ihm dabey gebührt,
Nicht, wie mancher, der im Schilde
Seiner Ahnen Siege führt,
Und bey den zerstückten Fahnen
Selbst auf ihren Ehren-Bahnen
Ihrem Ruhm entgegen lebt:
Und also mit eigner Schande
Gleichsam auf die Sclaven-Bande
Seiner Väter Wappen gräbt.

Kein! diß Paar vertrauter Freunde,
Die die Tugend eins gemacht,
Waren abgeschworne Feinde
Von erbörter Schminck und Pracht:
Und wenn sie auch glücklich wären,
Die als Väter zu verehren,
Die die ganze Welt verehrt;
Schästen Sie, wenn Sie Ihr Leben
Ihren Beyspiel nicht ergeben,
Sich nicht dieser Ehre werth,

Immer sagt Ihr Eure Schwäche
Mit verwirrem Angesicht,
Und daß Heinsius selbst spräche:
O! wie vieles weiß ich nicht:
Folglich hatte jede Stunde
Vor Euch mehr als Gold im Munde,
Und wenn andre mancher Nacht
Einen Krieg mit Bier anbothen,
Ward sie von Euch bey den Todten
In den Büchern zugebracht.

Alles thörichte Vergnügen
Ward von Euch gering geschätzt,
Lassen manche sich besiegen,
Wenn Verführung an sie setzt;
So wart Ihr in solchen Fällen,
Wie die Silber-weißen Wellen,

Von dem Titareus (*)
Der mit schwarz und trüben Flüssen
Zwar in einem Ufer schiessen,
Und doch reine bleiben muß.

Wie Ihr Eure Lehrer hörtet,
Und mit unverdroßnem Fleiß
Ihren treuen Vortrag ehret,
Sagt ein ieder, der es weiß.
Drum wird auch ihr reicher Segen
Sich auf Eure Scheitel legen,
Und in die Erfüllung gehn,
Werdet Ihr nur Eure Pflichten
Ferner wie bisher verrichten,
Und allzeit außs Ende sehn.

Sieht denn an der Pleiße Linden,
Wo wir einen Sammel-Platz
Kluger Künst' und Lehrer finden:
Sammlet hier auch einen Schatz,
Sammlet zu dem künftigen Stande,
Sammlet für dem Vaterlande,
Sammlet, dancket und dencket dabey,
Daß der, so solch edles Leben
Und Vergnügen Euch gegeben,
Nächst Gott, Herkog Heinrich, sey.

Herr! und Schut- Gott unsrer Musen,
Dem wir unter Deinem Schein
Einen Wunsch erfüllten Busen
Und den Mund voll Flehen weyhn:
Laß bey Deiner Lorbeer-Kronen
Uns noch ferner ruhig wohnen,
Laß uns noch zu Deinem Ruhm
Aus ergebnem Dancke schwitzen
Und Dein Lob in Lorbern schnitzen,
Und in Famen's Heiligthum.

Herrsche noch so viele Jahre,
Als Augustus, der Dir gleicht,
Da er auch den Schnee der Haare
Und so vieler Lieb' erreicht:
Mache doch durch Deine Thaten,
Wie Du thust, mehr Mäcenaten,
Die Dir, Vater, ähnlich sind!
Deren Ruhm, weil er Dir dienet,
Und nach Deinem Bilde grünnet,
Auch die Ewigkeit gewinnt.

(*) Homer schreibt im andern Buch der Ilias in der Bdotia, daß der
Titareus sich in den Fluß Eyr stürze, gleichwohl aber sich nicht
vermische mit seinen Wasser, sondern wie Del darüber weg fließt.

* * *

78N12[93] X3011654

Als die

Hoffnungs-volle Jünglinge,

S S R R

Johann Gottfried Alberti,

Schaffstadio Merseburgensis,

Christian

Leinwand

Als seine ehe

Nach vielen öffentlich abgeleg
Beifall ihrer G

Das Werk

Weltberühm

Wolte seine herzklich
seine S

Lebender

Wohlgeze

M. Johann Christian Kämpfer,
des Merseburgischen Gymnasii Coll. III.

Leipzig, Gedruckt bey Johann Christian Engenheym.



Grusius,

Zuhörer,

heit, mit allgemeinen
10. May

tasium

17342
Leipzig

en, und zugleich

Gütter

Söhne



kapsel 78N12[93]

AK